

Bulgarien). Er stellt eigentlich nur die Zahlen und die Phänomene gegenüber, will und kann aber keinen strukturellen Vergleich im engeren Sinn bieten. Das eröffnet einige Durchblicke bei den jeweils anderen Bauernbewegungen, ergibt aber im Ergebnis nur eine additive Zusammenstellung, keine Synthese.

Herne

Wolfgang Kessler

Stanisław Lato: Ruch ludowy wobec sanacji (z dziejów politycznych II Rzeczypospolitej). [Das Verhältnis der Bauernbewegung zur Sanacja (aus der politischen Geschichte der Zweiten Republik).] Krajowa Agencja Wydawnicza. Rzeszów 1985. 217 S. Kart.

Die polnische Bauernbewegung hat im ersten Jahrzehnt der Zweiten Polnischen Republik eine lebhaft organisierte Entwicklung genommen: Spaltungen, Bündnisse, Zerwürfnisse wegen politischer Differenzen oder wegen persönlicher Animositäten waren eher Regel als Ausnahme. Stanisław Lato gibt einen nüchternen Überblick ihrer inneren Entwicklung von der Wahl des Staatspräsidenten Narutowicz, für den die beiden großen Bauernparteien, das „Polskie Stronnictwo Ludowe (PSL) „Piast““ unter dem Vorsitz von Wincenty Witos und das radikalere PSL „Wyzwolenie“ unter dem Vorsitz Stanisław Thugutts, im entscheidenden Wahlgang ihre Stimme abgaben. Witos war dreimal Ministerpräsident von Koalitionsregierungen, doch gab es immer wieder Auseinandersetzungen um die Agrarreform, die letztlich die Koalitionen scheitern ließen. 1926 entstand aus dem linken Flügel des „Piast“ die „Bauernpartei“ (Stronnictwo Chłopskie) unter Jan Dąbski, die nach dem Staatsstreich Piłsudskis vom Mai 1926 zunächst die Sanacja unterstützte, dann aber zu „Piast“ und „Wyzwolenie“ auf die Oppositionsseite wechselte. Die drei Bauernparteien traten, nachdem die Weltwirtschaftskrise die wirtschaftliche Situation auf dem Lande entscheidend verschlechtert hatte, 1929 dem Oppositionsbündnis des „Centrolew“ bei; nach der Internierung der Oppositionsführer in Brest im Herbst 1930 vereinigten sie sich im März 1931 zum „Stronnictwo Ludowe“, zur „Volkspartei“. Mit der Vereinigung zu dieser starken, wenn auch aufgrund des undemokratischen Wahlrechts im Parlament unterrepräsentierten Bauernpartei, schließt die Darstellung.

L. verfolgt aufmerksam alle Bauernparteien und ihre Fraktionen und Abspaltungen von dem „Wyzwolenie“ auf der linken bis zum „Piast“ auf der rechten Seite des politischen Spektrums. Es gelingt ihm, die komplizierte Entwicklung übersichtlich darzustellen. Er zeigt, wie die politische Spaltung der Bauernbewegung letztlich nur zu ihrer politischen Schwächung führte, und stellt ihre oppositionelle Haltung zum Sanacja-Regime und die Beteiligung am „Centrolew“ als politische Leistung heraus. L. gibt eine Innenansicht, er argumentiert aus der Perspektive der Bauernbewegung heraus und ordnet diese nur wenig in die soziale und politische Landschaft der Zeit ein. Die Parteipresse, Erinnerungen und die Berichte aus dem Zentralen Archiv des Innenministeriums bilden die Grundlage der Darstellung, die weniger differenziert als klare Linien aufzeichnet. Der Vf. wendet sich an einen breiteren Leserkreis, den Fotografien der führenden Politiker an das Zeitkolorit erinnern. L.s Sympathien gehören den „fortschrittlichen“ Richtungen; deren Opposition gegen die Sanacja steht im Mittelpunkt, doch ist der Band darüber hinaus ein überzeugender Wegweiser durch die komplizierte Organisationsgeschichte der polnischen Bauernbewegung zwischen 1921 und 1931.

Herne

Wolfgang Kessler